

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

I. Von der menschwerdung Christi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203287)

Anhang.

I. Von der menschwerdung Christi.

Dier hier zwischen fehlenden 5 No. sind mit untergeschoben, und mit a. b. c. d. e. im Register zu finden.

Mel. Du Friede: Gärst, Herr J.

839 Du tochter zion, freue dich! dein König kommt zu dir: er kommt, erwünscht, und meldet sich, er stellt dir gnade für: drum weil dirs gilt, was er erfüllt, so laß dich nicht betrüben.

2. Ach! sieh, wie dieser theure gast sich gegen dir erweist, indem dein König, den du hast, zugleich dein helfer heist; du wirst geliebt, und was er giebt kan heil und tod nicht rauben.

3. Ach! siehe, wie du selig bist, er stellt sich willig ein: eh' er von dir gebeten ist, so will er bey dir seyn; er ist dein gut, der alles thut, was dir zum heyl gedenet.

4. Ach! siehe, was für gütigkeit er dir hat zgedacht, daß er auch deine sterbenszeit zur süßen freude macht: denn alle noth, ja selbst der tod, ist frolich überwunden.

5. Wohl dem, der sich in zeiten schickt, weil ers so freulich meynt: und der sein hertz im glauben schmückt, eh' dieser tag erscheint: so wird der gast auch seine rast in dessen seele finden.

6. Biewohl man habe nur ge-

duld; wenn fleisch und blut erschrickt; so zeigt sich des Königs huld, die unsern geist erquicket: die traurigkeit, und alles leid, muß lauter liebe werden.

7. Der König, der sich Jesus nennt, der recht zum himmel hat, und der die seinen alle kennt, der schafft rath und that, was er bestimmt, auch was er nimmt, muß doch zum besten dienen.

8. Wohlan! ihr Christen, freuet euch, der König kommt nun an, er macht euch hier in hoffnung reich, bis er sich zeigen kan: in jener welt hat ers bestellt, das soll uns ewig trösten.

Christ. Weise.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

840 Warum willst du draussen stehen? du gesegneter des Herrn! laß dir, bey mir eingehen, wohlgefallen, du mein stern! du, mein Jesu, meine freud, helfer in der rechten zeit! hilf, o Heyland! meinem hertzen von den wunden die mich schmerzen.

2. Meine wunden sind der jammer, welchen oftmals tag und nacht des gesezes starker hammer mir mit seinem schreken macht. O der schweren donner-

donner-stimm! nie mir Gottes zorn und grimm also tief ins herze schläget, daß sich all mein blut bewegt.

3. Darzu kommt des teufels trügen, der mir alle gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen, in der hölle, die ihn plagt: ja auch was noch ärger ist, so zumartert und zufrist mich mein eigenes gewissen mit vergiften schlangen-bissen.

4. Will ich denn mein elend lindern, und erleichtern meine noth, bey der welt und ihren kindern, fall ich vollends in den toth: da ist trost, der mich betrübt; freude, die mein unglück liebt; helfer, die mir hergleid machen; gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig: nichts ist, das nicht kraftlos wär; hab ich hoheit? die ist flüchtig: hab ich reichthum? was ist mehr, als ein stücklein armer erd? hab ich lust? was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreue, das mich morgen nicht gereue?

6. Aller trost und alle freude ruht in dir, Herr Jesu Christ! dein erfreuen ist die weyde, da man sich recht fröhlich ist. Leuchte mir, o freudenlicht! che mir mein herze bricht: laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, herz! du bist erhört, jeso kommt und zeucht er ein, sein gang ist zu dir gefeh-

ret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner ruh, öffne dein gemüth und seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles sehet, was dir vor zuwider stund? hörst du, wie er dich ergötzet mit dem zucker-süßen mund? Ey, wie läßt der große drach all sein thun und toben nach! er muß aus dem vorthail ziehen, und in seinen abgrund fliehen.

9. Nun hast du ein süßes leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein reichthum bey dir ein: seine gnad ist deine kron, und du bist sein stuhl und thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen reichs-genossen.

10. Seines himmels goldne decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines feindes ungestüm: seine engel stellen sich dir zur seiten, wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den händen.

11. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes liebe nimmt gefangen deiner sünden macht und kraft. Christi sieg behält das feld, und was böses in der welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter glück und segen.

12. Alles dient zu deinem from-

frommen, was dir böß und
schädlich scheint; weil dich Chri-
stus angenommen, und es treu-
lich mit dir meynt: bleibst du
deme wieder treu, ist's gewiß,
und bleibt dabey, daß du mit
den enckeln droben ihn dort ewig
werdest loben.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht re-
841 **A**uf! auf! ihr reichs-
genossen, eu'r Kö-
nig kömmt heran, empfaht un-
berdrossen den grossen wunder-
mann: ihr Christen, geht her-
für! laßt uns vor allen dingen
ihm hosanna singen mit heili-
ger beger.

2. Auf! ihr betrübten hertzen,
der König ist gar nah; hinweg
all angst und schmerzen, der hel-
fer ist schon da; seht, wie so man-
cher ort hochfestslich ist zu nen-
nen, da wir ihn finden können
im nachtmahl, tausend wort.

3. Auf! Auf! ihr vielgeplag-
te, der König ist nicht fern:
seyd fröhlich, ihr verzagte, dort
kömmt der morgenstern: der
Herr will in der noth mit rei-
chem trost euch speisen, er will
euch hülff erweisen, ja dämpfen
gar den toß.

4. Nun hört, ihr frechen sün-
der! der König mercket drauf,
wenn ihr, verlohrnen kinder, in
vollem lasterlauf auf arges seyd
bedacht, ja, thut es ohne sor-
gen, gar nichts ist ihm verbor-
gen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unter-
thanen! der König ist gerecht;
laßt uns den weg ihm bahnen,
und machen alles schlecht: für-
wahr, er meynt es gut; drum
lasset uns die plagen, welch' er
uns schickt, ertragen mit uner-
schrocknem muth.

6. Und wenn gleich krieg und
flammen uns alles reißen hin;
geduld! weil ihm zusammen
gehört doch der gewinn: wenn
gleich ein früher toß uns, die
uns lieb, genommen, wohl an!
so sind sie kommen ins leben
aus der noth.

7. Frisch auf in Gdt, ihr
armen! der König sorgt für
euch; er will durch sein erbar-
men euch machen groß und
reich, der an ein thier gedacht,
der wird auch euch ernähren;
was menschen nur begehren,
daß steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen
viel creuß, läßt er doch nicht
die, welch' auf ihn stets hoffen
mit rechter zuversicht: von
Gdt kömmt alles her; der
läßt auch im sterben die seinen
nicht verderben, sein hand ist
nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr hochbetrüb-
te! der König kömmt mit macht:
an uns, sein' hertzgeliebte, hat
er schon längst gedacht. Nun
wird kein angst noch pein, noch
jorn hinfort uns schaden, die
weil uns Gdt aus gnaden
läßt seine kinder seyn.

pp

10. So

10. So lauft mit schnellen schritten, den König zu besehn: dieweil er kömmt geritten, stark, herrlich, sanft und schön: nun tretet all heran, den Herren zu begrüßen, der alles creus ver- fassen, und uns erlösen kan.

11. Der König will beden- cken, die, welch' er herglichen liebt, mit köstlichen geschencken, als der sich selbst uns giebt durch seine gnad und wort. Ja, König, hoch erhoben wir alle wollen lo- ben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich; wirst selbst doch arm und schwach: du liebest unergleichlich, du jagst den sündern nach: drum wollen wir allein die stimmen hoch erschwün- gen, dir hosanna singen, und ewig danckbar seyn. *I. Nist.*
Mel. Meinen Jesum laß ich n-

842 Du gefegneter des Herrn, warum willst du draussen stehen? kom- me doch, o Jacobs-stern! in uns allen aufzugehen! eile doch, o werther gast! nimm in unsern herzen rast!

2. Glaub und liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen; was wir haben, wollen wir dir zu deinen füßen legen; du bist unser fleisch und blut, darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen, und kömmt noch in dem wort und sacramente; und dein Zion freut sich hoch über deinem

kirch-advante; ihre töchter sin- gen dir lauter hosanna für.

4. Hochgelobter Davids- Sohn! laß dich auf dem wege küssen: hier steht noch dein gna- den-thron: wo wir diese zeit vermiffen, ach! so kömmt dein richterstahl, und zeigt uns den höllen pfuhl.

5. Kehrst du noch in gnaden ein; ach! so laß dich feste hal- ten, und uns immer munter seyn, auch im glauben nicht er- kalten: denn die erste zukunft macht, daß man bey der letz- ten lacht.

6. Da hebt man das haupt empor, ja, da gehn wir aus dem ferkel, Zion öffnet uns das thor durch den schönen stern- erker in die stadt, wo man er- freut ewig hosanna schreyt.

Benj. Schmölcke.

Mel. Gerglich thut mich ver-

843 Erweitert eure pfor- ten, erhöhet des herzens thor, und sucht an allen orten hier gras, dort blumen vor, die strassen mit zu zieren, durch die der Herr soll ziehn, baut mächtig ehren-thüren, besteckt mit winter-grün.

2. Wer ist? (so fragt ein je- der) wer ist der grosse held, auf den jetzt hin und wieder der ein- zug wird bestellt? er heist, (ihr sollts bald hören,) er heist Herr Zebaoth, er ist der Herr der eh- ren und beides mensch und Gott.

3. Willkommen, grosser König! will-

willkommen Jesulein! mein haus ist gar zu wenig, mein raum ist gar zu klein, dich HErrn zu bewirthen! doch, weil du deinen zug auch nimst zu schlechten hirtin, so ist hier raum genug.

4. Lad ab vor meiner treppen die schwere creuzes-last, die du pflegst nachzuschleppen, lad ab, du lieber gast! ist sie gleichschwer zu heben, doch bin ich vergewiß, daß auch viel trost darneben in dieser bürde ist.

5. Denn wenn du auf der reise bey uns sollst kehren ein, so müssen deiner weise wir auch gewohnt seyn; zwar fürsten zu begästen giebt nicht geringe mühe, doch mehr sie uns belästen, je reicher zahlen sie.

6. HErr, wer allhie dich heget im glauben und geduld, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner huld, dem hast du schon versprochen das haus der ewigkeit; wird gleich allhie zerbrochen die hütte unsrer zeit.

7. Jetzt pflegst du einzukehren durchs wort und sacrament, und wirst durchs creuzes-zählen an deinem zug erkennt: dann aber wirst du kommen mit großer prächt und ruhm, und führen deine frommen ins himmlisch eigenthum. J. Francke. Mel. Liebster Jesu, wir sind.

844 Adam hat im paradies seinen bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verließ, hat

erlösung uns versprochen, und nun kommt in seinem namen der verlangte weibes-saamen.

2. Komm, mein helfer in der noth, komm, o Heyland aller sündler! du wirst mensch, und bist auch Gott, für uns arme menschen-kinder: denn wer könnte sonst erretten wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? reicht die gnade schon so hoch, wenn du deine feinde liebest; was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet: wer hats denn zuwege gebracht, daß sich nun dein herge freuet, wenn man deinen Sohn auf erden sieht zu einem menschen werden?

5. Ist die krieppe nicht zu schlecht? ist der stall nicht zu geringe? wird mein Gott ein armer knecht, daß er mir den segnen bringe? o HErr Jesu! dein beginnen übersteiget alle sinnen.

6. Nimmst du nicht die engel an, die sich auch von dir verlohren? was hat denn der mensch gethan, daß du nur für ihn gebohren? was kan fleisch und blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein herz! hier ist dein Gott: heiß ihn tausendmal willkommen! deine sünde, deinen

deinen tod hat er schon auf sich genommen; künftig wird er für dich sterben, und du wirst den himmel erben.

8. Drum, so dancke, wer da kan, G^ott, dem Vater, aller gnaden, betet seinen heyland an, der uns hilfe aus allem schaden: ehre sey G^ott in der höhe, und des satans reich vergehe!

Esop. Neumann.

Mel. Nun ruhen alle wälder &c.

845 D höchstes werck der gnaden! o werck, das auch den schaden der seelen heilen kan! o demuth auserköhren! G^ott wird ein kind geböhren, nimmt unsre wahre menschheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der sich geneiget uns armen menschen zu: der stets bey G^ott gewesen, kömmt jetzt, daß wir genesen, und finden bey ihm ewig ruh.

3. O wundervolle sachen, die uns bestärket machen! das wort von ewigkeit kömmt in der zeit der fülle, damit es sich verhülle, zu treten an den harten streit.

4. Dieß wort ist ohne schmerzen aus seines Vaters herzen von ewigkeit gezeugt: bald steht es in der mitten, und machet durch sein bitten den zornigen Vater uns geneigt.

5. Dieß wort, das wir hoch ehren, hat selbst uns wollen lehren, wie G^ottes will es sey, daß es von allem bösen uns kräftig

soll erlösen, und machen ewig strafe frey.

6. Dieß wort hat uns geschicket, sein wort hat uns erquicket durch einen süßen schall: es läßt auch mit hauffen die menschen-kinder taufen, und kräftig lehren überall.

7. Dieß wort ist in dem orden der blöden kinder worden auch selbst ein kindelein: denn sollt er G^ott versühnen, so muß er, uns zu dienen, selbst mensch und dazu sterblich seyn.

8. G^ott könnte ja nicht sterben, noch uns das heyl erwerben, hätt er nicht fleisch und blut, er spürt uns gahls verlohren, drum ward ein mensch geböhren er selbst, das allerhöchste gut.

9. Sollt einer mitterl werden im himmel und auf erden, so muß er beydes seyn: denn aller orten wandeln, mit G^ott und menschen handeln, könnst eins gewißlich nicht allein.

10. Dieß groffe wort von oben, das auch die thronen loben, ist G^ott von ewigkeit; dieß hat auch angenommen das fleisch der welt zu frommen in der von G^ote bestimmten zeit.

11. Nun kann es recht erkennen das, was wir schwachheit nennen, ja, tragen wir geduld der hochbetrübtten sündler, der armen menschen-kinder, schon längst gemachte sünden-schuld.

12. Nun kann es sich der armen auch brüderlich erbarmen, und